



Der Pegel sinkt auch in Ziltendorf, doch noch bleibt Melanie Stitzke beim Radfahren nur der Weg über die überfluteten Straßen. Foto: DPA

Vier Wochen Flut in Zahlen

Erste Bilanz eines gigantischen Hochwassereinsatzes – Lage an der Oder entspannt

FRANKFURT/O. DPA. Die Menschen kehren an der Oder in ihre Häuser zurück. Die Behörden gaben Entwarnung und in Potsdam zog das Innenministerium eine erste Schadensbilanz der Jahrhundertflut.

- **Überflutung:** Fünzig Quadratkilometer Fläche wurden unter Wasser gesetzt. Der Damm war an zwei Stellen in der Ziltendorfer Niederung gebrochen. Die Senke ist noch immer etwa 1,5 Meter hoch überschwemmt.

- **Evakuierung:** 6483 Menschen mußten ihre Häuser verlassen. In-

zwischen konnten die meisten zurückkehren. Im Oderbruch waren 17 Ortschaften betroffen. Die 567 Flüchtlinge aus der überfluteten Ziltendorfer Niederung konnten dagegen noch nicht heimkehren.

- **Helfer:** 30 000 Bundeswehrsoldaten waren im Einsatz, unterstützt von mehr als 15 000 weiteren Helfern.

- **Technik:** Mit 1600 Lastwagen, 370 Spezialpumpen, 85 Booten

und 61 Hubschraubern rückten die Helfer gegen die Wassermassen an. Drei Anlagen bereiteten Trinkwasser auf.

- **Material:** Elf Millionen Sandsäcke lagen zur Abdichtung und Sicherung der Deiche bereit. Mehr als sieben Millionen Stück wurden verbaut, 177 200 Tonnen Kies und Sand verarbeitet. Zur Stabilisierung aufgeweichter und undichter Deiche wurden 5000 Meter Folie, 66 000 Quadratmeter Flies und an die 200 000 Faschinen (Reisigbündel) zur Verfügung gestellt.

- **Schäden:** Die genaue Höhe steht noch nicht fest. Seriöse Versicherer sprechen von Summen in Milliardenhöhe.

Deiche in gutem Zustand

FRANKFURT/O. DPA. Die Oderdeiche waren vor der Flut gut in Schuß. „Sie sind nicht schlechter als die in Westdeutschland oder sogar stärker ausgelegt“, sagt Matthias Freude, Präsident des Landesumweltamtes Bran-

denburg. Im Herbst wird das Winterhochwasser erwartet. Auf 3,5 Kilometer Länge müssen Deiche neu gebaut, auf zwanzig Kilometer erhöht werden. Bisher ersichtliche Schäden belaufen sich auf 130 Millionen Mark.